

Wegweiser für Fremde
in
Nürnberg,
oder
topographische Beschreibung
der
Reichsstadt Nürnberg
nach
ihren Plätzen, Märkten, Gassen, Gäßchen, Höfen,
geist- und weltlichen öffentlichen
Gebäuden ic.

In alphabetische Ordnung gebracht
und
herausgegeben
von
Christian Conrad Nopitsch,
Pfarrer zu Altmühlthann.

Nebst einigen Beilagen.

Nürnberg,
in Commission der Raspe'schen Buchhandlung.

1801

1992

Verlag für Kunstproduktionen
Christoph Schmidt
Nürnberg Straße 29
8530 Neustadt an der Aisch

Unveränderter Nachdruck
der Ausgabe von 1801.

Mit einem Nachwort
von Dr. Peter Fleischmann

Der Originalband wurde dankenswerterweise
vom Staatsarchiv Nürnberg zur Verfügung gestellt.

ISBN 3-923006-86-1

Druck:
Schnelldruck Noris, 8508 Wendelstein, Tel. 09129/6510

V o r r e d e .

Von der Reichsstadt Nürnberg sind zwar schon mehrere Beschreibungen vorhanden, welche in den neuesten Zeiten berühmte und gelehrte, mit dem Kenntnis ihrer Vaterstadt hinreichend ausgerüstete Männern herausgegeben haben. Allein diese Beschreibungen scheinen mehr für den eigentlichen Gelehrten und Kunstkenner, als für den größten Theil der Reisenden und Fremden berechnet zu seyn, die sich theils wegen Beschränktheit ihrer Zeit, theils ihrer Geschäfte halber auf eine leichte und geschwinde Art orientiren möchten, für welche also eine kurze topographische Beschreibung der ganzen Stadt nach ihren Plätzen, Märkten, Gassen, Wäldchen u. s. w. als ein eigentlicher Wegweiser noch immer ein wahres Bedürfnis ist: damit jene musterhaften Beschreibungen, z. B. Herrn Wagamanns von Murr Merkwürdigkeiten der Reichsstadt Nürnberg, von welchen eine zweite Auflage unter der Presse ist, die Bogenweise ausgegeben wird; Herrn Stadtmosams, Gegenschreibers Müller kurze Beschreibung der Reichsstadt Nürnberg, zu welcher vor wenigen Wochen Nachträge erschienen sind; und (Tuckers) Nachrichten zur Geschichte der Stadt Nürnberg, sowohl von diesen als von jenen besser benützt werden können.

Damit diesem Bedürfnisse einigermaßen abgeholfen werden möchte, hat der Herausgeber dieser Vogen, den um die Geschichte seiner Vaterstadt überaus verdienten ehemaligen Lehrer der Universität Altdorf, Herrn Georg Andreas Will, dessen täglicher Gesellschafter, Amanuensis und Hausbibliothekar er über sechs Jahre lang gewesen, nach Vollendung der Altdorfschen Universität, und Stadtgeschichte, um die Erlaubnis gebeten, unter seinen Augen, mit Beihülfe seiner bekannten Morischen Bibliothek, gegenwärtigen Begleiter für Freunde in freien Stunden auszuarbeiten zu dürfen; welches dieser uneigennützig gelehrte nicht nur sogleich gebilliget, sondern auch mit der größten Bereitwilligkeit alle Hilfsmittel dazu suppeditiret hat.

Daß unter diesen Hilfsmitteln nicht sowohl geschriebene, als auch gedruckte und mündliche Quellen dankbar genützt worden sind, wird jeder unbesangene Leser durch den Gebrauch dieser Vogen sehr leicht bemerken können; besonders wenn er sich die Mühe nimmt, die bisher bekannten gedruckten Quellen mit denselben zu vergleichen. Demungachtet aber, bedürfen nicht nur manche Artikel einer Verichtigung, und von einigen wenigen sind nur die bloßen Rubriken angefühet worden, weil ihre topographische Lage bei aller Nachforschung entweder gar nicht, oder nicht mit Gewisheit ausgemittelt werden konnte. Wenn daher der besser unterrichtete Leser die Gewoachheit haben, und dem Herausgeber diese Verichtigungen und Zusätze mittheilen wollte, würde es derselbe nicht nur mit dem größten Dank erkennen, sondern auch zu seiner Zeit den dankbarsten Gebrauch davon machen.

II.

Die Brücke, die sogenannte, geht über den linken Arm der Pegnitz auf den sogenannten Säumarkt zu. Diesen Namen erhielt diese Brücke, da sie noch hölzern war, von den zu beiden Seiten darauf befindlichen und mit den Buchstaben des Alphabeths bezeichneten vier und zwanzig Kramläden oder Buden. Nun, da sie seit 1728 von Steinen erbaut ist, heißt sie die neue, auch Kaisers- und Karls-Brücke, weil sie Karl VI. zu Ehren erbaut und ihm geweiht wurde; zu Ehren der damals regierenden Kaiserin aber, und weil selbige in demjenigen Viertel der Stadt gelegen ist, welches das Elisabetherviertel heißt, wird sie die Elisabeths-, oder Elisabethens-Brücke genennet. Sonst heißt man sie auch die lange und die hangende Brücke. Auf dieser Brücke stehen in zwei grossen mit eisernen Gittern verwahrten Nischen zwei schöne Obeliskten, von denen einer auf der Spitze mit einer Taube, welche einen

Delzweig im Schnabel hält, und der andere mit dem Kaiserlichen Adler gezieret ist.

Abendmahl, beim, heist eine Gegend auf der sogenannten Resten von einem Wirthshause, so diesen Namen führt.

Agidien, s. Egidien.

Aepfelein, beim, heist eine kleine Gegend am Obstmarkt auf den Jakobskirch zu, von einem Reichsapfel, welcher an ein daselbst befindliches Haus angemacht ist.

St. Agneskapelle, die, stand noch in diesem Jahrhundert in dem von Geuberischen nun Waldamtmann von Löffelholzischen Hausgarten, unweit des Laufertthore, ist aber jetzt völlig eingegangen.

Nichstäder oder Dillinger Haus, das, ist am Pellersgäßchen bei St. Egidien und gegenwärtig ein Kornhaus, an welchem ein altes Gemälde, das einen Bischof vorstellet, in Lebensgröße stehet. In diesem Hause sollen auch die Wagen aufbewahrt werden, die zur Zeit der Pest gebraucht wurden.

Aireschhof, der, ist beim Böhrenderthörlein.

Albrechtsgäßlein, das, geht zwischen dem hohen Pflaster und der Walch in das Pfeifersgäßchen hinaus.

Allerheiligengasse, die, geht innerhalb des Lauferschlagthurms bis hinter St. Egidien hinauf.

Allerheiligen, hinter, heist die Gasse, welche ausserhalb des Lauferschlagthurms auf den sogenannten Graben und Schwabenberg oder die sieben Zeilen hinaufführt.

St. Allerheiligenkapelle, die, oder die Kapelle zu St. Allerheiligen, ist in dem Landauerischen Brudershaus hinter St. Egidien.

Allerthörlein, oder Allerthürlein das, s. Hallerthörlein.

Almosamt, das, oder das Stadt- und Land- Almosamt, ist nebst den Wohnungen der dazu gehörigen Beamten in dem ehemaligen neuen Augustinerkloster.

Almosberg, der, ist bei der Almosmühle.

Almos- oder Almosenhaus, das, wurde 1454 an dem Sebalderkirchhof, neben der Schau und 1465 die Sebalderschule darauf gebauet, hat ohne Zweifel davon seinen Namen erhalten, weil daselbst das von Burkhard Sailer 1388 gestiftete reiche, oder das Fleisch- und Brodalmosen ausgetheilet wird.